

144d *Cerastium fontanum* BAUMG.

Tax.: Syn.: *C. vulgatum* L. ssp. *alpestre* (LINDBL.) HARTM., *C. caespitosum* GILIB. ssp. *fontanum* (BAUMG.) SCHINZ et KELL.

Dieses Taxon gehört zu dem kritischen Verwandtschaftskreis von *C. holosteoides* FRIES (sect. *Orthodon* SER. subsect. *Caespitosa* PAX et HOFFM.). Es ist in Nordeuropa durch die ssp. *scandicum* GARTN. und in den zentral- und südeuropäischen Gebirgen durch eine Reihe weiterer Unterarten vertreten. So kommt *C. fontanum* ssp. *fontanum* in den Karpaten und im Riesengebirge, ssp. *alpicum* GARTN. in den Alpen, ssp. *pyrenaicum* GARTN. in den Pyrenäen, ssp. *hispanicum* GARTN. in der Sierra Nevada, ssp. *apenninicum* GARTN. in Süditalien, ssp. *balkanicum* GARTN. auf dem Balkan und ssp. *turcicum* GARTN. im Kaukasus und in Armenien vor. JALAS (1963) gliedert die weiter gefaßte Art *C. fontanum* BAUMG. ampl. JALAS in 5 Unterarten: ssp. *fontanum*, ssp. *macrocarpum* (SCHUR) JALAS, ssp. *scandicum* GARTN., ssp. *hispanicum* GARTN. und ssp. *triviale* (LK.) JALAS. MACHULE in ROTHMALER (1963) bewertet *C. macrocarpum* SCHUR als Art.

Chor.: *C. fontanum* wächst in der Tatra zwischen 890 und 2154 m (PAWLOWSKI 1956).

K: K GARTNER (1939), K HULTÉN (1958), TK GORODKOW (1956), TK STUCHLIKOWA et STUCHLIK (1962).

Entwurf: Nach HULTÉN (1958).

145a *Cerastium latifolium* L.

Tax.: *C. latifolium*, *C. uniflorum* CLAIRV. [Syn.: *C. latifolium* L. ssp. *uniflorum* (CLAIRV.) DOSTÁL], *C. baumgartenianum* SCHUR [Syn.: *C. latifolium* L. ssp. *baumgartenianum* (SCHUR) DOSTÁL] und *C. pedunculatum* GAUD. sind sich nahestehende Hochgebirgssippen der Alpen und Karpaten. Dem weiteren Verwandtschaftskreis gehören Arten an, die von den vorderasiatischen Gebirgen bis zum Himalaja verbreitet sind. In Nordeuropa, Grönland und dem östlichen arktischen Nordamerika wird der Verwandtschaftskreis von *C. arcticum* LANGE [Syn.: *C. edmondstonii* auct.] vertreten (vgl. Karte HULTÉN 1958).

Chor.: Der östlichste Fundort von *C. uniflorum* wird in einer Karte von MAYER (1954) nicht mit aufgeführt. Während *C. latifolium* kalkgebunden ist (1700—3400 m), kommt *C. uniflorum* fast ausschließlich auf Silikatgestein vor (1900—3350 m). *C. uniflorum* ist nach GAMS (1933) eine ausgesprochene Gipfel-pflanze. *C. baumgartenianum* wächst auf Kalk.

Nachtrag: Teilareal von *C. latifolium* in den Südalpen tilgen (vgl. TK MERXMÜLLER 1963).

K: K MARRET (1911—24), K PAWLOWSKI (1929), TK MAYER (1954), TK MERXMÜLLER (1963).

Entwurf: Nach MERXMÜLLER (Mskr.), ergänzt JÄGER.

Korr.: LE BRUN (1960).

145b *Cerastium alpinum* L.

Tax.: *C. alpinum* gehört nach PAX et HOFFMANN (1934) zur subsect. *Perennia* BOISS. der sect. *Orthodon* SER. Es ist eine sehr variable Art.

Nach HULTÉN (1956, 1958) hat *C. alpinum* L. ssp. *lanatum* (LAM.) A. et G. die weiteste Verbreitung. *C. alpinum* ssp. *alpinum* kommt in Skandinavien hauptsächlich im Gebirge und vielleicht auch in den mitteleuropäischen Gebirgen vor. In Spitzbergen, Nordgrönland und einem größeren Teil des arktischen Nordeuropa ist die Art nur in Hybridkombinationen mit *C. arcticum* LGE. und *C. regelii* OSTENF. verbreitet (über die Gliederung der Art vgl. HULTÉN 1956). Nach SÖLLNER (1954) sind die Pflanzen in Mittel- und Westeuropa konstant oktaploid, während bei den nordischen Herkünften sehr uneinheitliche Chromosomenzahlen wechseln. Alle früheren Karten schlossen die Arten *C. arcticum*, *C. regelii* und *C. glabratum* ein, sie wurden von HULTÉN (1958) nicht aufgenommen. JALAS (1963) faßt *C. alpinum* auch im weiteren Sinne und schließt *C. glabratum* als Subspezies ein, um nomenklatorische Schwierigkeiten zu vermeiden. Der Autor unterscheidet demzufolge von *C. alpinum* L. die 4 Subspezies: ssp. *glabratum* (HARTM.) LÖVE et LÖVE (Nordeuropa), ssp. *alpinum* (vorwiegend Nordeuropa), ssp. *lanatum* (LAM.) A. et G. (Verbreitungsgebiet der Art), ssp. *squalidum* (RAM.) HULT. (vgl. HULTÉN 1956).

Über weitere variable Sippen dieses Formenkreises in den Alpen, Karpaten und auf der Balkan-Halbinsel vgl. ASCHERSON et GRAEBNER (1913), HAYEK (1927).

Chor.: Nach VOLLMANN (1914) wird *C. alpinum* L. var. *glanduliferum* KOCH auch für das Haspelmoor, das Dachauer Moor zwischen Dachau und Lochhausen (ob noch?), früher auch bei Straßberg (nahe Augsburg) angegeben. Nach TOLMATSCHEW (1963 briefl.) ist das Vorkommen von *C. alpinum* auf Franz-Joseph-Land zweifelhaft (wohl *C. hyperboreum* FISCH.).

C. alpinum ist in den Alpen von etwa (1400) 1900 bis 3000 m, in der Tatra von 1100 bis 2490 m, in Jotunheim bis 2200 m und in Nordnorwegen bis etwa 1500 m verbreitet.

K: K + TK HULTÉN (1956), K HULTÉN (1955, 1958), K MARRET (1911—24), TK STEFANOW (1943), TK PORSILD (1957), TK SCHOLANDER (1934).

Entwurf: Nach HULTÉN (1958), verändert WEINERT.

Korr.: BOLÓS (1960), MAYER (1960), TOLMATSCHEW (1963).

145c *Cerastium arvense* L. s. l.

Tax.: Bei unserer Darstellung der Verbreitung sind *C. arvense* L. s. l. (incl. *C. campestre* GREENE) und die nahestehende Art *C. banaticum* (ROCH.) HEUFF. berücksichtigt.

Die Arten gehören nach PAX et HOFFMANN (1934) zur sect. *Orthodon* SER. subsect. *Perennia* BOISS. Verwandte Taxa der nördlichen Balkanhalbinsel, wie *C. lanigerum* CLEM., *C. moesiicum* FRIV. u. a., leiten habituell zu *C. tomentosum* L. über. SCHISCHKIN in Fl. SSSR (1936) stellt *C. arvense* L. in eine eigene ser. *Arvensia* HAY. JANCHEN (1956) führt *C. arvense* mit *C. julicum* SCHELLM. (südostalpisch) und *C. strictum* L. (submediterrän-alpisch) in der subsect. *Arvensia*. SÖLLNER (1954) bewertet das letztgenannte Taxon und *C. suffruticosum* L. als Unterarten von *C. arvense*. Sie zeichnen sich gegenüber der im Flachland West- und Mitteleuropas vorkommenden tetraploiden ssp. *commune* in der Regel durch haploiden Chromosomensatz aus ($2n = 18$).

In Fl. Eur. Mskr. (1962) wird *C. arvense* im weiten Sinne gefaßt und in 9 Unterarten gegliedert. Von *C. banaticum* (ROCH.) HEUFF. wird eine ostmediterrane ssp. *alpinum* (BOISS.) BUSCHM. [Syn.: *C. speciosum* BOISS. et SPRUN.] unterschieden.

Chor.: Genaue Verbreitungsangaben liegen uns für Mittel- und Süditalien nicht vor. Nach TOLMATSCHEW (1963 briefl.) ist *C. arvense* im arktischen Sibirien sicher ziemlich weit verbreitet. Die Art wächst im Hohen Atlas (Marokko) zwischen 1800 und 3800 m und steigt in den Alpen bis 3000 m, in der Tatra bis 1000 m.

Nachtrag: Vorkommen in Hopei, Schansi, Schensi, auf Sachalin und Nordhonsu (Mt. Shikaridake, vgl. MIZUSHIMA 1963).

K: TK SCHLISING et ILTIS (1961).

Entwurf: WEINERT.

Korr.: BOLÓS (vid. 1959), PORSILD (1959), STOJANOW (1959), MAJOR (1960), TOLMATSCHEW (1963).

145d *Holosteum umbellatum* L.

Tax.: Auf der Karte sind die Arten der Gattung *Holosteum* L. dargestellt. Dabei wurde in *H. glutinosum* (BIEB.) FISCH. et MEY. *H. liniflorum* FISCH. et MEY. eingeschlossen, beide Arten sind nach Fl. SSSR (1936) synonym. *H. macropetalum* HAUSSKN. et BORNM. (Westpersien) ist nach BORNMÜLLER (1911) nur als eine Varietät von *H. liniflorum* FISCH. et MEY. anzusehen.

In Mitteleuropa ist *H. umbellatum* nur wenig veränderlich.

Chor.: *H. umbellatum* wächst vor allem in der Ebene und steigt in den marokkanischen Gebirgen bis 2300 m, in den Alpen im Stubaital bis 1700 m.

Nachtrag: *H. umbellatum* auf der Tigris-Ebene im Gebiet von Jezire. *H. glutinosum* bei Ramadi westl. des Euphrat (RECHINGER 1964).

K: TK SLOFF (1939), TK CHRISTIANSEN (1953), TK SNARSKIS (1954).

Entwurf: JÄGER und WEINERT.

Korr.: BOLÓS (1960).

146a *Moenchia erecta* (L.) GAERTN., MEY., SCHERB.

Tax.: *M. erecta* gehört nach PAX et HOFFMANN (1934) zur sect. *Occidentales* MALY. Von dieser Art wird als mediterranes Taxon *M. octandra* (ZIZ) J. GAY abgetrennt, das von COUTINHO (1913) als Unterart [ssp. *octandra* (ZIZ) COUT.] und von JAHANDIEZ et MAIRE (1932) als Varietät [var. *octandra* (ZIZ) GÜRKE] aufgefaßt wird. Bei unserer Darstellung wurde *M. octandra* in *M. erecta* s. l. einbezogen.

Chor.: *M. erecta* früher bei Genf, fehlt heute jedoch in der Schweiz, auch im Tessin, völlig. Nach POST et DINSMORE (1932) kommt *M. octandra* auch im Libanon vor.

M. erecta steigt in Marokko bis 2100 m.